

**LISELOTTE  
MOSER**

Werkliste

**Ein Künstlerinnen-  
leben zwischen  
Luzern, Detroit und  
Stans**

**24. August  
— 30. Oktober  
2022**



**Nidwaldner  
Museum  
Winkelriedhaus**



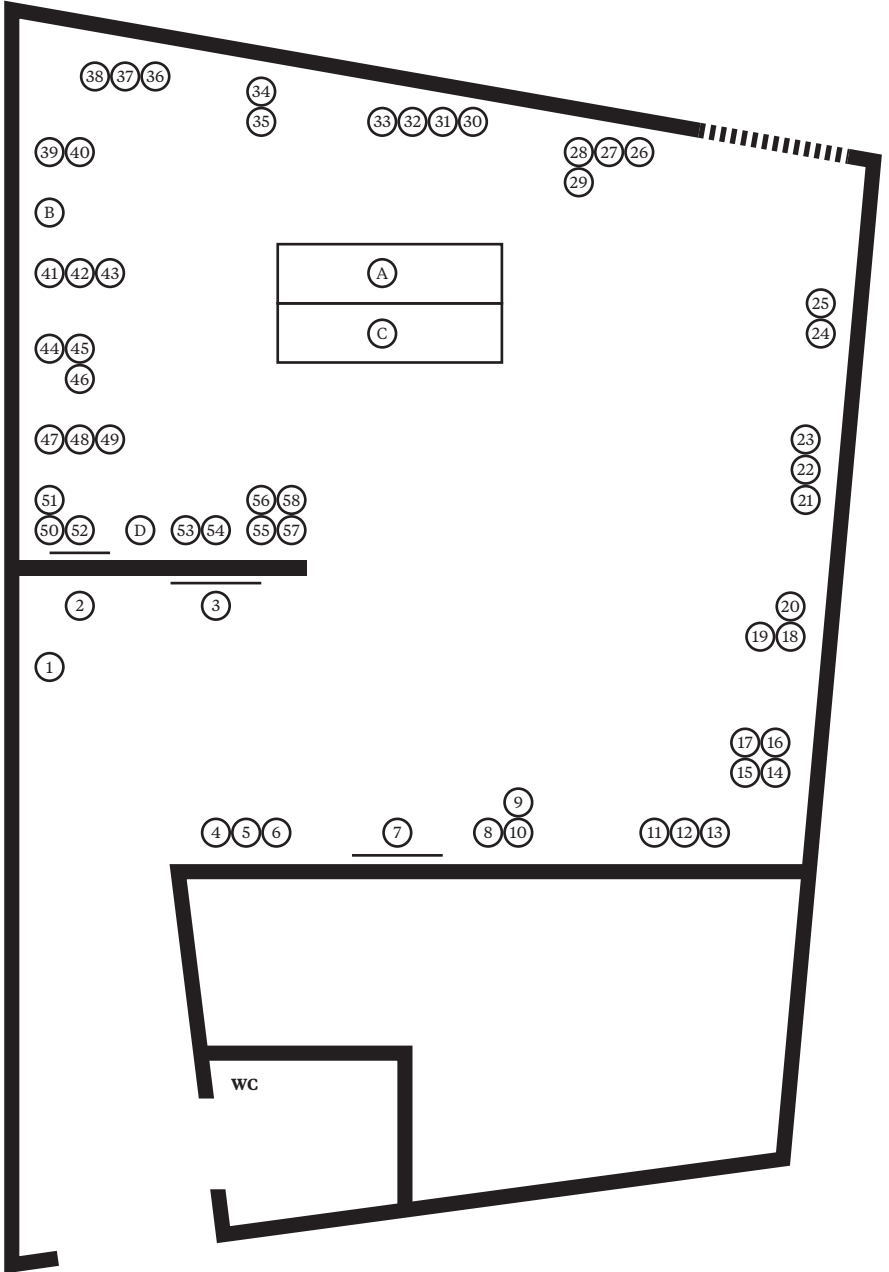
# Vorwort

Liselotte Moser (1906–1983) war «eine der aussergewöhnlichsten Frauen, die je in Stans gelebt haben», urteilte Klaus von Matt nach dem Tod der Künstlerin. Dennoch ist sie zwischenzeitlich in Vergessenheit geraten. Es ist an der Zeit, dies zu ändern. Liselotte Moser hinterliess nicht nur ein entdeckungswürdiges Werk, sie führte auch ein aussergewöhnliches Leben. Eine erste Spurensuche in Luzern, Detroit und Stans macht es möglich, die Konturen ihres Lebens und Werks zu rekonstruieren und nachzuzeichnen.

Liselotte Moser wurde am 7. April 1906 in Luzern unter dem Namen Elisabeth Charlotte Moser geboren. Sie stammte aus gutbürgerlichen Verhältnissen. Bereits am 15. März 1907 liessen sich die Eltern, Alois Moser (1876–1936) und Adèle Coulin Weibel (1880–1963), scheiden. Die Mutter studierte Kunstgeschichte und avancierte zu einer international anerkannten Expertin auf dem Feld der Textilgeschichtsforschung. 1927 zog die gerade 21-jährige Liselotte Moser zu ihrer Mutter nach Detroit. Erst nach dem Tod der Mutter kehrte sie in die Schweiz zurück und liess sich am 1. Juni 1965 in Stans nieder, wo sie am 16. September 1983 starb.

Liselotte Moser vermachte ihren künstlerischen Nachlass der Gemeinde Stans. Seit 1998 befindet er sich als Dauerleihgabe im Nidwaldner Museum und wird nun erstmals in einer Überblicksausstellung gezeigt.

# Pavillon



# Informationen zu den ausgestellten Werken

## Pavillon

### Mutter und Tochter

«Mama [...] Ich darf heute häimgen», schrieb die gerade siebenjährige Liselotte am 28. April 1913 an ihre Mutter aus dem Kinderspital Zürich (1). Zwei Jahre zuvor war sie an Kinderlähmung erkrankt und musste sich in der Folge mehreren Operationen unterziehen. Der Brief demonstriert die Freude über den Rückgewinn der Selbständigkeit. Sie könne nun allein mit dem «Schdok» gehen, erklärte sie stolz. Tatsächlich war sie ein Leben lang auf eine Gehhilfe angewiesen.

Ihren Traum, ein Leben als Künstlerin zu führen, liess sie sich trotz körperlicher Einschränkungen nicht nehmen. Sie studierte in Wien und besuchte die Malerschule von Victor Surbek und Marguerite Frey-Surbek in Bern. Das *Selbstporträt* von 1930 zeigt die 24-jährige Liselotte Moser mit Staffelei im Hintergrund (2). Zu diesem Zeitpunkt befand sie sich bereits drei Jahre in den USA. Sie folgte der Mutter, Adèle Coulin Weibel, nach Detroit. Die studierte Kunsthistorikerin war dort zur ersten Kuratorin der neu eingerichteten Textilabteilung am Detroit Institute of Arts ernannt worden.

Auf einem Selbstporträt von 1935 zeigt sich Liselotte Moser mit Béret vor einem Bücherregal (4). Selbstbildung war ihr zeitlebens ein wichtiges Anliegen. In einem Notizbuch hielt sie Jahr für Jahr fest, was sie las (5). Sie trat damit nicht zuletzt in die Fussstapfen der Mutter, die sie auf dem Porträt *Adèle Weibel (Mama)* als Intellektuelle mit Brille und Buch darstellt (6).

### Detroit als Höhepunkt des Schaffens

In Detroit teilten sich Mutter und Tochter eine gemeinsame Wohnung, die sich in unmittelbarer Nähe des Detroit Institute of Arts befand. Sie bildete einen Treffpunkt für

diskussionsfreudige Bekannte, von denen viele aus Europa emigriert waren. Die Porträts geben heute Einblick in das breite soziale Netzwerk von Mutter und Tochter. Unter den Porträtierten befindet sich der deutsch-amerikanische Kunsthistoriker Wilhelm R. Valentiner, damals Leiter des Detroit Institute of Arts. Auch zeichnete sie den bekannten Verleger Hermann Ullstein, der nach der Arisierung des Ullstein Verlags aus dem nationalsozialistischen Deutschland in die USA emigrieren musste (7). Auf dem Gemälde *Erste Symphonie* blickt uns das Ehepaar Cola und Bernhard Heiden entgegen. Die Pianistin und der Komponist emigrierten ebenfalls aufgrund der Judenverfolgung aus Deutschland in die USA (10).

Neben Porträts malte Liselotte Moser den Blick aus dem Fenster, weil sie in ihrer Mobilität eingeschränkt war. Doch schon vor ihrer Ankunft in den Staaten wählte sie belebte Strassen und Gassen als Sujet. Davon zeugen Zeichnungen von 1927 aus Bordeaux, die kurz vor der Überfahrt in die USA entstanden sind (14–15). In Detroit nutzte sie das grosse, nach Süden ausgerichtete Wohnzimmer als Atelier. Hier malte sie Strassenszenen, die stilistisch vom Amerikanischen Realismus beeinflusst sind. Sie zählen zu den wohl faszinierendsten Bildern in ihrem Nachlass (18–25).

### **Stilleben und Pflanzenstudien**

Das Stilleben ist eines der Genres, das bei Liselotte Moser häufig auftaucht. Mit viel Liebe zum Detail arrangierte sie Geschirr, Flaschen, Bücher, Pflanzen und Früchte sowie Musikinstrumente, bevor sie sie mit grosser Detailtreue malerisch einfieng. Auch sich selbst setzte sie gelegentlich entsprechend in Szene, etwa in *Stilleben mit Spiegeln* (27).

Bereits in jungen Jahren fertigte Liselotte Moser Studien von Pflanzen und Tieren an. Besonders interessierte sie sich für die Entwicklung von der Raupe zum Schmetterling. Hier zeigt sich ihre «von Neugier und Forschungsgeist getriebene Beobachtungsgabe», wie die Kunsthistorikerin Rebecka Domig bemerkt hat. Die Pflanzenstudien wollte Liselotte Moser als eine Hommage an den deutschen Renaissance-Künstler Albrecht Dürer verstanden wissen, der von grosser Bedeutung für sie war. Gleichzeitig weisen ihre Pflanzenbilder oftmals einen ornamentalen Charakter auf, der nicht von ungefähr an textile Gestaltung erinnert.

## **Textilarbeiten**

Ab den 1940er-Jahren wandte sich Liselotte Moser vermehrt mythischen und biblischen Themen zu. Davon zeugen einige Gemälde (36–38), vor allem aber die Textilarbeiten. Dazu gehören *Io bewacht vom hundertäugigen Argus* (39), *Der Raub der Persephone* (43), *Oedipus und Antigone* (44) oder der fliegende goldene Widder *Chrysollos* (47).

Die Hinwendung zum Textilien ist auf den Einfluss der Mutter zurückzuführen. Die Mutter beschäftigte sich in dieser Zeit intensiv mit ihrem Hauptwerk *Two Thousand Years of Textiles*, das 1952 erschien. Sie widmete es ihrer Tochter mit den Worten: «For Liselotte Moser. Best of Daughters, Best of Friends» (B). Das Buch blieb über Jahrzehnte hinweg die «Bibel» auf dem Feld der Textilgeschichtsforschung.

## **Neustart in Stans**

Nach dem Tod der Mutter im Juli 1963 wurde Liselotte Mosers Schaffen 1964 in Detroit mit einer Retrospektive gewürdigt. Danach kehrte sie in ihre Heimatstadt Luzern zurück und wohnte vorübergehend im Hotel Monopol. Da die Wohnungssuche in Luzern erfolglos blieb, zog sie am 1. Juni 1965 nach Stans, in eine Wohnung am Saumweg 7.

Auch in Stans malte sie den Blick aus dem Fenster. Von ihrem Balkon aus sah sie das Stanserhorn und den Pilatus, den sie immer wieder von Neuem aquarellierte (52). Vom Balkon aus dokumentierte sie auch den Bauboom, der Mitte der 1960er-Jahre in Stans einsetzte. 1967 entstand ein neues Wohnhaus, das ihr die Sicht auf das Stanserhorn nahm (53–54).

1976 blickte Liselotte Moser erneut in den Spiegel und malte sich mit kurzgeschnittenem weissem Haar und gelbem Malerkittel (57). Über zehn Jahre lebte sie nun in Stans. An ihre Erfolge in Detroit konnte sie nicht anknüpfen. Ihre einzige Einzelausstellung hatte sie 1977 im Chäslager Stans. Dennoch ist sie ihren ehemaligen Nachbarinnen und Nachbarn als eine humorvolle, eigenwillige und breit interessierte Frau in Erinnerung geblieben.

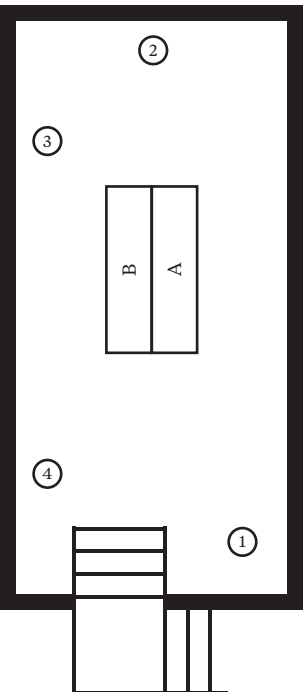
## Pavillon

Sofern nicht anders vermerkt, stammen die Werke aus der Dauerleihgabe der Gemeinde Stans

- 1 Oben: Brief an die Mutter, 28. April 1913  
Unten: Brief an die Grossmutter, 21. April 1913
- 2 **Selbstporträt**, 1930,  
Öl auf Leinwand, 39.5 × 33.5 cm
- 3 9 Selbstporträts, Bleistift auf Papier,  
zwischen 1928 und 1931
- 4 **Selbstporträt**, 1935,  
Öl auf Leinwand, 39 × 33 cm, NM 10241
- 5 Lesejournal von Liselotte Moser
- 6 **Adèle Weibel (Mama)**, 1948,  
Öl auf Leinwand, 63.3 × 50.6 cm, NM 10230
- 7 8 Porträts, Bleistift auf Papier, 1930er-  
Jahre. Von oben links nach unten  
rechts: Gia Sahran, Wilhelm R. Valentiner,  
Cola Heiden, René Müller, J. Sahran,  
unbekannt, Hermann Ullstein, Mike Del  
Vecchio
- 8 **Gia Sahran**, 1937,  
Öl auf Leinwand, 81.5 × 59 cm, NM 10222
- 9 **o. T.**, undatiert,  
Öl auf Leinwand, 33 × 26 cm, NM 10237
- 10 **Erste Symphonie** (Cola und Bernhard  
Heiden), um 1930,  
Öl auf Leinwand, 74 × 107 cm, NM 10226
- 11 Studie zu **The Masked Wrestler**,  
Bleistift auf Papier, 37.1 × 27.5 cm
- 12 **The Masked Wrestler**, undatiert,  
Linarschnitt, 47.4 × 41.5 cm
- 13 **o. T.**, undatiert,  
Linarschnitt, 51 × 39.5 cm
- 14 **Bordeaux**, 1927,  
Bleistift auf Papier, 34.9 × 44.9 cm,  
NM 10406
- 15 **Hafenszene**, um 1927,  
Bleistift auf Papier, 34.9 × 44.5 cm,  
NM 10407
- 16 **Strasse**, April 1931, Bleistift auf Papier,  
38.7 × 32 cm, NM 10353
- 17 **Strasse in Detroit**, undatiert,  
Bleistift auf Papier, 28.4 × 35 cm, NM 10355
- 18 **September**, 1932,  
Öl auf Leinwand, 88.8 × 64 cm, NM 10244
- 19 **Mauer**, undatiert,  
Öl auf Leinwand, 107 × 91.5 cm
- 20 **Sommer in Detroit**, um 1933,  
Öl auf Leinwand, 106.3 × 91.7 cm,  
NM 10247
- 21 **Sonnenzimmer**, 1938,  
Öl auf Leinwand, 91.4 × 106.5 cm,  
NM 10248
- 22 **Selbstporträt**, 1934,  
Öl auf Leinwand, 64.5 × 86 cm, NM 10227
- 23 **Selbstporträt**, 1932,  
Öl auf Leinwand, 82 × 59 cm, NM 10221
- 24 **o. T.** (Palmer Avenue in Spring), um 1936,  
Öl auf Leinwand, 91.4 × 106.8 cm,  
NM 10245
- 25 **o. T.** (Palmer Avenue in Winter), 1936,  
Öl auf Leinwand, 91.4 × 106.7 cm,  
NM 10249
- 26 **Selbstporträt**, 1947,  
Öl auf Leinwand, 63.5 × 51 cm, NM 10231
- 27 **Stilleben mit Spiegeln**, 1956,  
Öl auf Leinwand, 66 × 51.2 cm, NM 10281
- 28 **Stilleben mit Pflanzen und Büchern**,  
undatiert,  
Öl auf Leinwand, 58.5 × 81.2 cm, NM 10292
- 29 **Stilleben mit Gitarre**, undatiert,  
Öl auf Leinwand, 63 × 87.5 × 2 cm,  
NM 10294
- 30 **o. T.**, undatiert,  
Öl auf Leinwand, 64.2 × 86 cm, NM 10260
- 31 **o. T.**, 1949,  
Öl auf Leinwand, 88.5 × 63.3 cm, NM 10258
- 32 **Bärenklau**, 1950,  
Öl auf Leinwand, 90.2 × 67.5 cm, NM 10261
- 33 **o. T.**, 1955,  
Öl auf Leinwand, 86.2 × 63.7 cm, NM 10259



- 34 **Dust and Asher**, 1941,  
Öl auf Leinwand, 52.5 × 65.5 cm, NM 10291
- 35 **Nature morte**, undatiert,  
Öl auf Leinwand, 54.5 × 66 cm, NM 10287
- 36 **o. T.**, 1955,  
Öl auf Leinwand, 34.5 × 42.5 cm, NM 10273
- 37 **o. T.**, undatiert,  
Öl auf Leinwand, 55.8 × 41 cm, NM 10272
- 38 **Labyrinth**, 1952,  
Öl auf Leinwand, 52.5 × 65.5 cm, NM 10290
- 39 **Io bewacht vom hundertäugigen Argus**,  
undatiert, Textilarbeit, 133 × 125.7 cm,  
NM 10310.3
- 40 **Jeriko**, 1953,  
Stickerei, 119 × 169 cm, Sammlung Peter  
u. Séverine Suter
- 41 **Der Bildhauer**, undatiert,  
Textilarbeit, 68.7 × 73.5 cm
- 42 **Sharazad**, undatiert,  
Textilarbeit, 124 × 205 cm, NM 10310.1
- 43 **Raub der Persephone**, undatiert,  
Textilarbeit, 90.5 × 125.7, NM 10310.2
- 44 **Ödipus und Antigone**, undatiert,  
Textilarbeit, 110.5 × 88.4, NM 10310.6
- 45 Links: **Selbstporträt**, undatiert,  
Linolschnitt, 37.5 × 35 cm
- Rechts: **o. T.**, undatiert,  
Linolschnitt, 50 × 41.2 cm
- 46 **Selbstporträt**, 1934,  
Linolschnitt, 43 × 34 cm
- 47 **Chrysollos**, undatiert,  
Textilarbeit, 104.5 × 89 cm, NM 10310.4
- 48 **Dido**, 1978,  
Gouache, 56.3 × 72.3, NM 10395
- 49 **Diana und Actaeon**, undatiert  
Textilarbeit, 109 × 82.7 cm, NM 10310.5
- 50 **Landschaft**, undatiert,  
Tusche auf Papier, 32.6 × 43.1 cm
- 51 **Landschaft**, undatiert,  
Tusche auf Papier, 36.5 × 49.9, NM 10440
- 52 8 Aquarelle aus der Pilatus-Serie,  
zwischen 1969 und 1970
- 53 Oben: **Landschaft mit Baukran**, 1967,  
Aquarell, 31.5 × 24.3 cm, NM 10414
- Unten: **Hausbau**, September 1967,  
Aquarell, 42.2 × 49.6 cm, NM 10458
- 54 **Baustelle**, 1967,  
Tempera auf Papier, 31.5 × 24.3 cm,  
NM 10474
- 55 **Teekanne**, 1967,  
Aquarell, 46 × 56.1 cm, NM 10466
- 56 **Mädchen** (Rosmarie Schwander als  
Harlekin), undatiert,  
Aquarell, 21.5 × 18.4 cm, NM 10388
- Knabe** (Gregor Schwander), undatiert,  
Bleistift auf Papier, 36 × 25.3 cm,  
NM 10389.1
- 57 **Selbstporträt**, 1976,  
Öl auf Leinwand, 33.2 × 24.2 cm, NM 10238
- 58 **Selbstporträt**, 7. April 1965,  
Aquarell, 21 × 29.5 cm, NM 10391
- A Pflanzenstudien; Insektenstudien;  
Broschüre der Retrospektive von 1964  
in der Kunsthalle Detroit Artists Market,  
Kantonsbibliothek Nidwalden
- B Adèle Coulin Weibel, *Two Thousand Years  
of Textiles*, New York 1952
- C Spitze, ursprünglich aus dem Besitz von  
Adèle Coulin Weibel, Leihgabe aus  
Privatbesitz; Entwürfe zu Textilarbeiten;  
Zeitungsberichte; Skizzenbuch mit Ent-  
wurf *Der Bildhauer*; Zeichnungsentwurf  
zur Textilarbeit *Adam und Eva* (ca. 1942)
- D Skizzen- und Notizbücher



# Winkelriedhaus UG

## Keller

Liselotte Moser «korrespondierte mit der halben Welt», erinnert sich Klaus von Matt, der ehemalige Arzt von Liselotte Moser. Er muss es wissen, schliesslich vermachte die Künstlerin ihm ihren Postkartenschrank (3). Thematisch geordnet legte sie darin beschriebene und unbeschriebene Postkarten ab.

Zu ihren Korrespondenzpartnerinnen und -partnern gehörten Familienmitglieder wie die Mutter und deren Bruder Walther Weibel («Onkel Walther»); Intellektuelle, wie der Kunsthistoriker Julius S. Held, mit dem sie über Jahrzehnte hinweg in Briefkontakt stand; sowie befreundete Künstlerinnen und Künstler, darunter Marguerite Frey-Surbek und Victor Surbek, deren Malschule sie Mitte der 1920er-Jahre besucht hatte. In Stans nahm sie mit dem Künstler Hans von Matt Kontakt auf.

Im Rahmen der Ausstellungsrecherchen konnten die Tagebücher von Liselotte Moser aufgefunden werden. Sie umfassen die Stanser Zeit von 1965 bis 1982. Die Künstlerin hielt darin fest, was sie malte, wen sie traf und wohin sie reiste. Die Tagebücher bilden somit einen wichtigen Ausgangspunkt für künftige Recherchen zu Liselotte Moser.

- |   |  |   |  |
|---|--|---|--|
| 1 | Staffelei von Liselotte Moser, Leihgabe aus Privatbesitz                                       | A | Tagebücher 1965 bis 1982; Postkarten und Fotografien von Walther Weibel («Onkel Walther»); Postkarten der Mutter, Adèle Coulin Weibel; Linolschnitte (Weihnachtsgrußkarten). Alle Postkarten: Leihgabe aus Privatbesitz  |
| 2 | Buffet, 1968 bemalt von Liselotte Moser, Leihgabe aus Privatbesitz                             |   |  |
| 3 | Postkartenschrank von Liselotte Moser, Leihgabe aus Privatbesitz                               | B | Postkarten von Marguerite Frey-Surbek und Victor Surbek, Leihgabe aus Privatbesitz; Brief von Thomas Mann, Thomas Mann Bibliothek ETH Zürich, Abschrift; Brief von Liselotte Moser an Julius S. Held; Korrespondenz mit Hans von Matt, Kantonsbibliothek Nidwalden; Zeitungsberichte (Kopien); Nachruf von Klaus von Matt auf Liselotte Moser. Die englische Übersetzung von Evelyn Zanon ging ans Detroit Institute of Arts |
| 4 | Koffer der Mutter, mit dem Liselotte Moser 1964 in die Schweiz zurückkehrte, Nidwaldner Museum |   |  |

# Museum

# Ausstellung

## Öffnungszeiten Winkelriedhaus

Mi 14–20 Uhr  
Do–Sa 14–17 Uhr  
So 11–17 Uhr

## Sonderöffnungszeiten Sommer im Museum (24.8.–11.9.2022)

Mi–Do 14–20 Uhr,  
Eröffnung –22 Uhr  
Fr 14–22 Uhr  
Sa, So, normale  
Öffnungszeiten

## Information und Buchung privater Führungen

Elian Bartolini  
erreichbar via Telefon  
(Verwaltung) oder Mail

## Newsletter

Gerne informieren wir  
Sie regelmässig über  
das aktuelle Programm.  
Anmeldung:  
nidwaldner-museum.ch

## Eintritt

Erwachsene CHF 7  
Ermässigt CHF 4  
Gruppen (ab 10 Personen)  
CHF 4/Person  
Kinder und Jugendliche  
bis 16 Jahre gratis

## Sommer im Museum

(24.8.–11.9.2022): Kollekte

Nidwaldner Museum  
Winkelriedhaus  
Engelbergstrasse 54A  
6370 Stans  
Verwaltung  
T: +41 (0)41 618 73 60  
Museum  
T: +41 (0)41 610 96 06  
museum@nw.ch  
nidwaldner-museum.ch

## Leiterin Nidwaldner Museum

Carmen Stirnimann

## Kuratorin der Ausstellung

Jana Bruggmann

## Administration & Sekretariat

Elian Bartolini

## Ausstellungsaufbau

Thomas Odermatt  
Jozef Lauwers

## Sammlungstechnik/ Art Handling

Thomas Odermatt

## Hauswart

Jozef Lauwers

## Praktikum

Isabelle Zimmermann

## Zivildienst

Silvano Frei  
Florian Rönicke

## Vermittlung

Cyryll Willi, Leitung  
Andrea Ambauen  
Elionora Amstutz  
Maja Schelldorfer  
Susanne Hissen  
Rahel Steiner

## Betreuung der Ausstellung

Anita Odermatt, Leitung  
Elionora Amstutz  
Rosmarie Amstad  
Silvia Burch  
Helga Hanazky  
Samuel Huser  
Yvonne Jenni  
Theresa Schmied  
Daniela Schnyder  
Heidy Schwertfeger  
Elinor Wyser

## Fotografische Dokumen- tation der Ausstellung

Christian Hartmann

## Gestaltung

Megi Zumstein

## Korrektorat

Agi Flury

## Leihgeber

Gemeinde Stans; Klaus und  
Susanne von Matt; Gregor  
Schwander; Peter u. Séverine  
Suter; Evelyn Zanon

## Danksagung

Wir danken allen Leihgebern  
sowie Rebecka Domig, Brigitt  
Flüeler, Agi Flury, Marita und  
Urs Haller, Alois Imboden,  
Karina von Matt

Nidwaldner  
Museum  
Postfach 1244  
6371 Stans



**SWISSLOS**  
KULTURFÖRDERUNG  
NIDWALDEN